

Januar 66

Als im Januar das über normale warme Wetter das im Dezember vorherrschend war, fortsetzte, glaubte man nicht mehr an einen richtigen Winter. Der Monat begann und endete mit ungewöhnlich milder und stürmischer Witterung. Bis zum 5. Januar gab es noch keine Minusgrade, und die Mittagstemperaturen lagen häufig zwischen 8 und 15 Grad über den Minustemperaturen entsprach. Doch sich änderte sich die Wetterlage, schon am 6. Januar sank das Thermometer unter die Nullgradgrenze. Von dieser Zeit begann eine längere Frostperiode mit öftlich starkem Schneefällen. Vom 9. bis 20. Januar herrschte im ganzen Lande ununterbrochenes hartes Frost. In dieser Zeit lag in unserer Gegend am fünfzehn Tagen eine geschlossene Schneedecke die bis am 25. Zentimeter anwuchs. Der Schneefall wurde ^{in Nürnberg} am kältesten Tag des Monats, am 18. Januar bei minus 15 Grad zweimal eingesetzt. Doch schon am 20. Januar machten die schnell ansteigenden Temperaturen der Kälteperiode ein jähes Ende. Es folgte ein vierundzwanzigstündiger Regen vom 21. bis 23. Januar. Die Temperaturen stiegen wieder und erreichten gegen Ende des Monats wieder frühlingshohe Wärmegrade bis zu achtzehn Grad.

Febr. 66

Mit Sorge und gemischtem Gefühle schaute man am Anfang des Febr. entgegen, ob es doch noch einen strengen Nachwinter bringen und manche Frostschäden verursachen würde.

Allgemein aber verlief der Monat sehr ruhig und war extrem mild, er zeigte sich von der besten Seite, denn wie einmal, in der Nacht zum 16. Febr. sank das Thermometer unter den Gefrierpunkt.

Die Tagesdichtung betraute von dem wärmsten Februar seit 100 Jahren und war damit auch der wärmste Monat, der in der bis zum Jahre 1869 zurückweisenden Messreihe von Freiburg beobachtet wurde.

Das warme Wetter mit der einwirkenden Bodenfruchtbarkeit ließ die Vegetation nicht mehr ruhen und schon Mitte Febr. schwellten in unserem Raum die Knospen der Bäume und Sträucher. Schon im ersten Drittel Abends schneeglöckchen und Krokusse und die ersten Frühblüher wie Forsythie, in voller Blüte.

Die Durchschnittstemperatur betrug 8,4 Grad und lag gut sieben Grad höher als das langjährige Mittel für unsere Gegend.

Nur an einem Tag, am 22. wurde vereinzelt schneeweggen, Schneefall aber an keinem Tag des Monats beobachtet.

März 66

Nach dem extrem milden Februar setzte sich in den ersten Märzwoche zunächst noch verhältnismäßig mildes Wetter durch. Ein rascher Temperaturrückfall am Ausgang der zweiten Woche führte eine Kälteperiode ein, die mit wenigen Unterbrechungen, bis Ende des Monats anhielt. Auf den Höhen gingen die vielen Niederschläge mehr und mehr in Schnee über und brachten im ganzen Schwarzwald den befürchteten Deuterrückfall.

Die Schwarzwaldhöhen, die Ende Februar unterhalb von 1100 Meter noch schneefrei waren, verzeichneten vom 12. an gute Wintersportverhältnisse. Auch in den Niederungen brachte das erste Drittel einen Rückfall in den Winter mit Schnee und Frost.

Am 13. und 14. März lag auch in unserer Gegend eine Schneedecke von 8 Zentimetern.

Die Kälte und zu häufigen Schneefällen mangelnde Witterung hielt den ganzen März hindurch an.

Nur am 27. kamen mit wärmeren östlichen Winden Warmluftmassen, die vorwiegend noch nachwintertliche Witterung unterbrechen.

Der nachfolgende Kaltlufteinbruch brachte gebietsweise die größten Niederschlagsmengen des ganzen Monats.

Auch bei uns in Röhlingen fiel in der letzten Woche des Monats nochmals Schnee.

In Röhlingen und Umgebung zählte man im März sechs Schneefall- und drei Schneedeckentage.

April 66

Der abgelaufene Monat April wurde für viele, besonders aber für die Landwirschafter und Kleingärtner den Wärmemonat des Jahres. Er war mit seinen überdurchschnittlichen Wärme und häufigen Niederschlägen ein wichtiger Frühlingsmonat.

Schon Anfang April standen die Frühblüher wie Kirschen und Pfirsiche in voller Blüte. Mitte April erblühten Birnen und Äpfel und gegen Ende des Monats war die ganze Vellblüte vorbei.

Die milde Witterung brachte in diesem Jahr einen fast dreiwöchigen Vorsprung gegenüber anderen Jahren.

Die Temperaturen im April lagen gut um 4 Grad höher als die Durchschnittstemperaturen im langjährigen Durchschnitt. Die Höchsttemperaturen des Monats erreichten in Freiburg und Umgebung etwa 24 Grad.

Frost gab es in den Niederungen nur am 1. April und vereinzelt auch am 22. mit Temperaturen im dem Gefrierpunkt.

Die Niederschlagsmenge war im April unterschiedlich sehr hoch. Münsingen meldete am sechsten Tagen eine Gesamtniederschlagsmenge von 81 Litern, in Rbringen wurden 92 Liter gemessen und Freiburg meldete am 20 Tagen 104 Liter auf dem Quadratmeter.

Mai 66

Der Mai war ein ziemlich ausgeglichener Monat, er war
sonnig - warm mit ausweisenden Niederschlägen, schon in der
ersten Woche war es meist heiter und für die Jahreszeit etwa
zu warm, geschlossen, aber verfrüht brachen in diesem Jahr die
"Rischeligen" schon vom 4. - 11. in Marscheinung, sie brachten
aber keine Nachtfröste und blieben an der Frostgrenze.
Bis zu einem kräftigen Warmluftvorstoß ab 12., der bis zum
20. anhielt, brachten die kalendermäßigen Heiligen die höchste
Temperatur des Monats und erreichten am 16. die
Maximalhöhe von 27 Grad.

Ab 21. folgte eine Woche mit sehr wechselhafter Witterung die
zum Teil mit schweren Gewittern verbunden war.

In Wolfenweiler erklang ^{in dieser Zeit} neben dem ~~Wolkenbruch~~ Zwimmet die
Föhneffekte. Nach einem halb stündigen Wolkenbruch führte
der aus Röringen - Talhamben kommende Bach große Wassermassen
in Tal und überspülte die Landstraße die Wolfenweiler mit Pfaffenweiler
verbindet und das tiefliegende Ackerfeld und die Dörfer.

Nur einen Tag später ging in der Nacht zum Montag ein Gewitter
mit wolkenbrüchigen Regenschauern am westlichen Schönbühl nieder und
richtete in Leutersburg große Schäden an. Die herabstürzenden
Wassermassen rissen bis zu einem Meter tief die durchgehende Dorf
straße auf und schwemmte Sand und Geröll auf die tiefer liegenden
Straßen und Felder.

Nach dem 23. fielen die Temperaturen fast täglich auf 10 Grad
Zurück, doch die Vegetationsentwicklung verlief weiter günstig
und durch die kornstärkenden Witterung die fast drei
Wochen voran war, konnten gegen Ende des Monats Radbeeren
und Kirschen geerntet werden.

Juni 66

Der Juni ist in vielen Jahren ärmlich wie der April im Monat, dessen Wetter große Gegensätze einbringt, der vergangene Monat zeigt in seinem Wetterablauf für die Jahreszeit große Temperaturunterschiede.

Vom 2. bis zum 17. herrschte vorwiegend sommerliches warmes, allerdings von örtlichen Unwettern unterbrochene Hochsommerwetter. Die Temperaturen lagen meist um 25 Grad und darüber, örtlich auch bis 30 Grad. Die Unwetter brachten in einzelnen Gemeinden schwere Schläge durch Wolkenbrüche, Stürme, Hagel oder Zündend Blitze.

Nach einer vier-tägigen Gewitterperiode vom 17. bis 20. Juni fielen die Höchstwerte jääh auf 18 Grad ab.

Die Periode nach dem 20. brachte mir noch am 22. schöne ruhiges Sommerwetter.

Bis Ende des Monats folgte dann ohne Unterbrechung kühles regnerisches Aprilwetter, es war dabei sehr unheimlich und nasskalt.

Die Regelmäßigkeit der Gewittergröße war sehr unterschiedlich. Die Wetterstation in Fribourg meldete 35 Liter, in Nbringen wurden 45 Liter gemessen und in Birsach fielen auf dem Quadratmeter 66 Liter.

Was anfänglich günstige und warme Juniwetter beschleunigte das Laubbäume aller Kälberpflanzen.

Denn die vielen gewitterartigen Niederschläge würden die Feldarbeiten mir immerwählig gestört, da sie meist während der Nacht niederkamen.

Juli 66

Hauptsächlich wie das letzte Drittel des Vormonats war auch das Wetter in der ersten Julihälfte.

Die ersten vier Tage waren hochsommerlich warm, am 3. mit der höchsten Temperatur des Monats, in Nürtingen zwischen 31 und 32 Grad.

Die ersten kühleren sommerliche Abschnitte traten schon ab 5. durch sehr kühle Niederschläge im Bereich um und häufig regnete es bis zum 9. In diesem Zeitraumbereich fiel vom 6. auf den 7. mit 20 Liter auf den Quadratmeter die größte Regenmenge des Monats.

Vorübergehend wogten etwas wärmere Luftmassen mit Temperaturen um 20 Grad für sehr wechselhaftes Wetter mit ständig verändernden Temperaturen.

Man erinnerte sich an den „Siebenschläferstag“ am 27. Juni als Lostag; denn wie das Wetter an diesem Tage ist, soll es noch sieben Wochen lang sein. Seit diesem Tage, und leider war es ein Regentag, sind sechs Wochen vergangen, und in diesem Zeitraum war fast jeder Tag ein Regentag.

Nach dem 10. nahmen die Niederschläge mit dem unfreundlichen Charakter wieder zu und die Gneckmiltersseite ging häufig immer weiter nach unten. Am 18. Juli wurden dann mit 8 Grad in Nürtingen und in Fritzing mit 4,1 Grad die tiefsten Temperaturen des Monats gemessen.

Das unfreundliche Wetter mit dem unbeständigen Charakter aber blieb bis zum Ende des Monats bestehen.

August 66

Im Gegensatz zum Norden Deutschlands, wo der August viel zu trocken ausfiel, war das Augustwetter im Süden sehr wechselhaft und viel an Kühle. Es war ein wichtiger Regenmonat mit überwiegend kühlen und nach kaltem Abschnitt. Der Monat begann sehr wechselhaft mit täglich wechselnden Temperaturen.

Schon am 2. Tag des Monats fiel das Quecksilber auf 10 Grad nach unten, am nächsten Tage wieder sprunghaft auf 18 Grad nach oben. Es folgte ein Abschnitt mit überwiegend kühlem und nach kaltem Sommerwetter.

Kwäufiger Druckanstieg am 11. führte zum Aufbau einer Hochdruckzelle die sich über ganz Süddeutschland erstreckte.

Der Beginn von einem längeren Schönwetterabschnitt dauerte aber nur 4 Tage. In dieser kurzen Zeit entwickelte sich eine intensive Hitzezelle die sich am 13. mit Temperaturen bis zu 36 Grad in Nürtingen steigerte. Freitags meldete 34,8 Grad.

Die Niederschlagsmengen in diesem Zeitraum waren aber noch sehr beträchtlich.

Kältere Luftmassen südlich der Alpen verhinderten das Vordringen des sommerlich kühlen Wetters nach Süddeutschland, der Himmel blieb den ganzen Tag über bedeckt, so daß die Woche von 15. bis 21. nur zwei Sonnenscheinstunden brachte.

Das letzte Monatsdrittel verlief wieder sehr wechselhaft und in unserem Klima war es meist an Kühle; die am 24.

August in Freising gemessenen tiefsten Temperaturen von nur 4 Grad gehörten zu den niedrigsten, die man hier jemals im August registrierte.

Sept. 66

Der September konnte doch noch das braten, was der August nicht gekocht hat. Er hat vieles mit Sonne und Wärme niedergelassen, was der verregnete und kühle Sommer verdrängen hatte.

Schon vom ersten Tag des Monats herrschte beständiges, trockenes und warmes Frühherbstwetter vor. Die gesamte erste Monatshälfte war noch vom meißlich warm, wie in alltäglichen Temperaturen um 28 Grad.

Die am 12. in Nörtingen und Friburg mit 30,5 Grad gemessene Monatshöchsttemperatur lag um 3 Grad höher als der langjährige Durchschnitt.

Am 8. und 12. September wurden Temperaturen um 28 Grad gemessen die sich mit den wenigen Regengüssen, günstig auf die ganze Natur ausgewirkt haben.

Vom 14. September bis Ende des Monats fiel überhaupt kein Niederschlag mehr, Zahlwischer aber waren die Tage mit Nebel.

Vom 20. bis 30. September war täglich Maximal Frühnebel, der sich oft erst in den Mittagszeit auflöste.

Der Nebel und der darauffolgende Sonnenschein mit Wärme wirkten sich besonders günstig auf die Reife der Trauben aus, förderte die Saftbildung und verbesserte von Tag zu Tag auch die Qualität. Mit der Quantität war man weniger zufrieden, sie liegt um ein Drittel niedriger als im Vorjahr.

OKT. 66

Trotz den kalten Tage am Monatsende, die verbunden mit Temperatursinken dem langjährigen Januardurchschnitt entsprachen, würde der abgelaufene Monat Oktober den absolut wärmsten seit der Gründung der Station in Freiburg.

Der Witterungsverlauf verwehte uns schon vom ersten Tage des Monats mit sehr milden und hohen Temperaturen und dem schönen Wetter.

Im ersten Drittel würden noch fünf Sommertage gezählt die alle über 25 Grad lagen. Die höchsten Temperaturen des Monats würden am 4. und 6. mit 28 Grad in Rbringen und Freiburg mit 27 Grad gemessen.

Bis zum 20. Oktober fiel kaum nennenswerter Niederschlag, erst in den letzten Tagen des Monats würde fast täglich Niederschlag beobachtet. Die größten Tagesmengen brachten der 25., 26. und der 27. Oktober. Bei uns in Rbringen würden am 27. 32 und Freiburg am selben Tage 30,5 Liter gemessen.

Die Temperaturen sanken am 29. jäh ab, und am letzten Tage des Monats mit minus drei Grad war es endgültig vorbei mit dem schönen Herbstwetter.

Der Monat Oktober zählte in diesem Jahre zu den wärmsten Monaten des Jahres.

Wird das wachstumsförderliche und warme Wetter in der ersten Oktoberhälfte würde die Wintere immer wieder verschoben. Erst am Beginn der zweiten Hälfte begann der allgemeine Herbst und die ganze Runde würde durch das günstige Wetter schnell eingebracht.

Die Qualität erhöhte sich fast täglich, die Quantität lag aber gut im Mittel hinter der des Vorjahres.

Nov. 66

Der Kaltluft einbruch der noch am letzten Tag des Oktobers
in unser Gebiet einbrach verstärkte sich noch mal brachte
in unserer Gegend normale Jannuartemperaturen.

In der ersten Woche des Monats wurden täglich Höchst-
bis zu minus 6 Grad festgesetzt.

In Thüringen und Umgebung waren der zweite und der
dritte Nov. die absolut frühesten "Eisbauge" mit Höchst-
werten unter dem Gefrierpunkt. Und brachte diesen Winter-
einbruch fast täglich leichte bis mittlere Schneefälle.

Wärmere Luftmassen die am 10. und 11. bis in unsere
Raum vorgekommen sind brachten örtlich Temperaturen
bis 12 Grad und vereinzelt auch Regen schauer.

Auslösen eines Polarstiefs sorgten schon wieder ab 12.
für stärkeren Rückgang der Temperaturen.

Von wenigen Tagen abgesehen, gab es bis zum 27. allge-
mein im normalen Temperaturen mit leichtem bis mäßigem
Schneefall.

In diesem Zeitraume bildete sich auch in der Rheinebene
die erste Schneedecke, die im Lörracher Gebiet schon bis
zu zehn Zentimetern erreichte.

Nach in den letzten Tagen des Monats sorgten wärmere
Luftmassen auch in den Niederungen für Höchsttempe-
raturen bis zu 14 Grad. Auf dem Feldberg wurde in
dieser Zeit ein warmer Wärmeeinbruch gemeldet.

Dec. 66

Der Dec. gliedert sich in den Niederungen eher einem Spätherbstmonat als einem Wintermonat. Schon in den ersten Tagen lagen die Temperaturen weit über dem langjährigen Durchschnitt. Am Beginn des Monats überquerte ein ungewöhnlich kräftiges Tiefdruckgebiet den Norddeutschen Raum und beeinflusste durch seine Ausläufer auch unseren Raum. Die auf seiner Vorderseite mitgeführten Warmluft, begleitet von vorwärtigen Stürmen, brachte in der ganzen Rheinebene Temperaturen um 14 Grad.

In Ulm und beim Wetteramt wurden am 2. u. 3. Dec. sogar 15 Grad gemessen. Dagegen meldete der Hochschwarzwald fast täglich Frost mit Schneefall und schon mehrere Nisttage.

Kalte Winde mit täglichem Schneehöhenwachstum vom 4. - 8. wieder starker Rückgang der Temperaturen bis zur Frostgrenze. Am 4. und 5. bildete sich wieder eine Schneedecke von etwa 8 Zentimeter die aber am kommenden Tag schon wieder verschwand war.

Vom 8. bis Ende des Monats war fast ein tägliches Wechsel von stürmischen Westwinden bei Temperaturen die unterhalb der Frostgrenze lagen. Fast täglich hoffte man auf einen Wintercinch doch schon wieder am Tag darauf würden wieder Temp. um plus 10 Grad und mehr gemessen. Im allgemeinen war der Dec. sehr niederschlagsreich und in den Niederungen viel zu mild, in den höheren Schwarzwald lagen in Kalt mit 27 Schneefalltagen.

Am zweiten Weihnachtstag meldete der Feldberg eine Schneehöhe von 190 Zentimeter.

Nur am fünf Tagen sank das Thermometer etwas unter den Gefrierpunkt.